

Dem Vorurteil zum Trotz!

Kinder und Jugendliche des Nardiniheims spielten und kochten mit Asylbewerbern

Ein gemeinsames Essen und ein Fußballnachmittag der Kinder und Jugendlichen des Nardiniheims in der Bildungsstätte St. Wolfgang mit den Asylbewerbern zeigte: Es gibt Dinge, die Menschen über nationale und kulturelle Grenzen hinweg verbinden. „Vorurteile abzubauen gelingt am besten, wenn man gemeinsam etwas macht und nicht nur darüber redet“, betonte Iwona Roszkowski, Leiterin der Gruppe Don Bosco im Nardiniheim.

Auf dieses Ereignis freuten sich die Kinder und Jugendlichen des Nardiniheims schon seit Tagen: Ein gemeinsamer Fußballnachmittag mit den asylsuchenden Menschen, die in Straubing untergebracht sind. Robert Ebner, gruppenübergreifender Fachdienst an der Einrichtung, sagte: „Der Spaß steht im Vordergrund der Veranstaltung.“

So war die Freude groß, miteinander zu kochen und sich kennenzulernen. „Das Interesse der Kinder und Jugendlichen war riesig und sie fragten schon seit Tagen, wann die Gäste endlich kommen“, erzählte Iwona Roszkowski, Leiterin der Gruppe Don Bosco im Nardiniheim.

Zu Gast war Familie Kelle, die aufgrund des Krieges aus Syrien geflüchtet ist. Sowohl die Eltern als auch ihre zwei Töchter wurden ohne jegliche Berührungsängste aufgenommen. Auch ihre Herkunft interessierte die Kinder und Jugendlichen, sodass sofort ein Atlas geholt wurde, in dem sie ihnen ihr Heimatland zeigten. Die sprachlichen Differenzen spielten keine Rolle an diesem Nachmittag, an dem das Entdecken und Erleben fremder Kulturen im Mittelpunkt standen.

Zu diesem Zweck zeigten die Bewohner ihren Gästen auch, wie sie leben und wie ihre Zimmer aussehen. Gekocht wurde gemeinsam nach einem Rezept der Familie Kelle. Günter Minten, ehrenamtliches Mitglied des Internationalen Kulturtreffs (IKT), hatte zudem ein tür-



Darauf hatten sich die Kinder und Jugendlichen des Nardiniheims schon seit Tagen gefreut: ein gemeinsames Fußballspiel mit den asylsuchenden Menschen, die in Straubing untergebracht sind.

kisches Gericht in petto. „Stereotypen und Vorurteile abzubauen gelingt am besten, wenn man gemeinsam etwas macht und nicht nur darüber redet“, betonte Iwona Roszkowski. Dabei war für die Asylbewerber der Umgang mit Menschen mit Behinderung vorbehaltlos, erklärte Ilse Schneider, Sprecherin des IKT.

Das Zusammentreffen ist Teil des Projektes „Die Pädagogik Janusz Korczaks – Leben in einem Wohnheim“ des Nardiniheims an der Bildungsstätte St. Wolfgang. Das ursprüngliche Konzept entstand in Zusammenarbeit mit der Israelitischen Kultusgemeinde und der lokalen Koordinierungsstelle des Aktionsplans. Mit dem IKT ist nun ein weiterer Akteur des Lokalen Aktionsplans „Wir sind Straubing“ hinzugekommen.

Beim gemeinsamen Zusammensitzen wurde über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Lebensweisen gesprochen.



Gemeinsam mit Familie Kelle, die aus Syrien geflüchtet ist, kochten die Kinder und Jugendlichen des Nardiniheims.

Saad Kelle, der Vater der Familie, bemerkte, dass Kinder unbedeutend ihrer kulturellen Herkunft einfach Kinder seien und sich deshalb über Grenzen hinweg verstehen würden. Aufgrund der guten Reso-

nanz hinsichtlich der beiden Aktionen wurde beschlossen, des Öfteren gemeinsame Unternehmungen zu organisieren. Die Kinder und Jugendlichen des Nardiniheims haben bereits einige Ideen.